

Bericht des 1. Vorsitzenden

Mein Brief an alle Mitglieder des Tansania-Fördervereins zu Weihnachten, mit Wünschen für das Fest und für das neue Jahr, enthält in komprimierter Form das, was einen Monat später im Bericht des 1. Vorsitzenden zu lesen ist. Dieses Mal gilt dies nur zum Teil, denn ein wichtiges Thema gibt es heute ohne Vorwarnung.

Als ich 2001 zum ersten Mal die Ngarenanyuki Secondary School besuchte und am Unterricht in verschiedenen Fächern teilnahm, gab es keinerlei Unterrichtswerke für die Schüler. Keine Kopien, keine Matrizenabzüge, keine Materialien für den Unterricht. Der Lehrer sprach vor, die Schüler nach, die Lehrer schrieben an die löchrige Tafel, die Schüler übertrugen dies mit Bleistift in ihr Heft. Ich werde nie die Unterrichtsstunde im Fach Erdkunde vergessen, in der die Lehrerin ein Stück Pappe mit in den Unterricht brachte, auf dem sie mit einem Filzstift die Umrisse der Landkarte von Tansania aufgezeichnet hatte sowie die der Nachbarstaaten. Diese malten die Schüler in ihr DIN-A5-Heft ab. Man kann sich unschwer vorstellen, wie unterschiedlich am Ende der Stunde die Welt in den Schülerheften aussah.

In den Folgejahren verbesserte sich diese Unterrichtssituation nur in kleinen Schritten, erst im vergangenen Frühjahr gab es eine wirkliche Revolution: 3.765 Lehrwerke für alle Unterrichtsfächer konnten auf einen Schlag gekauft werden dank einer zweckgebundenen Zuwendung der Stiftung „Ein Herz für Kinder“ in Höhe von 15.000,- Euro. Dazu kamen noch kleinere Geldbeträge, die im Rahmen des „Library Days“ bei der Übergabe des Büchersegens gespendet wurden. Die Anschaffung dieser Bücher hat die Lehr- und Lernbedingungen an der Ngarenanyuki High School dramatisch verbessert.

Eine weitere Revolution haben die Schülerinnen und Schüler vorgestern bei ihrer Rückkehr aus den Ferien an ihrer Schule erlebt. Sie waren die ersten Schüler dieser Schule, die ihr Essen nicht unter freiem Himmel eingenommen haben, nicht stehend oder auf der Erde kauend, sondern auf einem Stuhl an einem Tisch sitzend und unter einem Dach, das sie gegen die Sonne oder gegen Starkregen schützt, denn nichts anderes heißt es, wenn es in Tansania in der Regenzeit regnet. Auch der Koch wird seine Freude gehabt haben, in einer räumlich erweiterten Küche, mit besseren Arbeitsbedingungen, mit einer deutlich geringeren Rauchentwicklung und – aus der Sicht der ganzen Schule gesehen – zu ökologisch deutlich verbesserten Bedingungen. Dieses Projekt konnten wir nur verwirklichen, weil das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) den größten Teil der Finanzierung übernommen hatte.

Beide Veränderungen an dieser Schule zeigen, wie notwendig auch weiterhin unsere Hilfe für die Ngarenanyuki High School ist. Wir haben gemeinsam dafür gesorgt, dass die Voraussetzungen für einen sinnvollen Unterricht an dieser Schule nun gegeben sind, ebenfalls für eine menschenwürdige Form der Einnahme von Mahlzeiten. Mehr nicht. Mit Luxus hat dies nichts zu tun.

Beides hat mir wieder einmal vor Augen geführt – ich weiß, es ist banal, aber vielleicht doch immer mal wieder wichtig zu erwähnen – dass diese Veränderungen nicht mit guten Worten, sondern nur mit Geld zu bewerkstelligen sind. Anders formuliert, wenn wir der Ngarenanyuki High School auch in Zukunft ganz konkret helfen möchten, dann müssen wir uns darum kümmern, wie und mit welchen Partnern die Finanzierung eines bestimmten Projekts möglich ist. Anders geht es nicht. Ich werde gleich noch einmal darauf zurückkommen.

Aber natürlich sind auch gute Worte wichtig. Ich habe immer wieder von vielen Menschen erfahren, wie entscheidend am Beginn unseres Engagements für die tansanische Schule alleine die Zusage war, dass wir der Schule helfen wollen, langfristig, dass wir Partner sind.

Das setzte bei Lehrern, Schülern und Eltern unglaublich viel Hoffnung frei, Lebensmut und Lebensfreude. Und so ist es noch heute.

Deswegen ist es auch so wichtig, dass es neben den spürbaren Verbesserungen an der Schule auch regelmäßige Begegnungen zwischen Menschen aus Ngarenanyuki und Bargteheide gibt, wie im letzten September.

Wie immer bedanke ich mich herzlich bei dem Kirchlichen Entwicklungsdienst der Nordkirche, der diese Begegnung im letzten September ermöglicht hat durch die erneute Finanzierung eines Teils der Flugkosten, und bei den großzügigen Menschen, die den anderen Teil übernommen haben. Ebenfalls bei Frau Spalk und Frau Hamann, die den Aufenthalt der Gäste in Deutschland organisiert und betreut haben sowie bei den vielen Familien, die unseren tansanischen Gästen ein Zuhause gegeben haben.

Wenn man mit eigenen Augen die Schule in Ngarenanyuki sieht, die Menschen dort erlebt, mit ihnen spricht, mit ihnen zusammen lebt, dann hat man einen großen Vorteil gegenüber allen anderen Menschen in Bargteheide und Umgebung, denen man nur davon berichten und Fotos zeigen kann. Weil man dort mit allen Sinnen aufnimmt und emotional berührt wird, weil man hier meistens nur rational nachvollziehen und verstehen kann.

So ging es mir und anderen, so ging es auch Frau Stoppel, der Sachbearbeiterin bei „bengo“, die seit mehreren Jahren meine Anträge auf finanzielle Unterstützung der Bauprojekte an der Ngarenanyuki Secondary School prüft und mir immer wieder zurückschickt und um Veränderungen bittet, bevor sie sie dann an das BMZ weiterleitet.

Es war ein großes Glück, dass Frau Stoppel im vergangenen Sommer nach Tansania reiste, um die Ngarenanyuki High School zu besuchen, um dort und bei anderen vom Ministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit geförderten Einrichtungen „nach dem Rechten“ zu sehen. Bevor sie sich die tansanische Schule ansah, habe ich James Somi telefonisch darum gebeten, ihr auch die beiden so genannten Schlafhäuser für Jungen zu zeigen, die in einem katastrophalen Zustand sind. Nach ihrer Rückkehr aus Tansania rief mich Frau Stoppel an, um mir von ihrer Reise zu erzählen und zu berichten, in welchem katastrophalen Zustand die so genannten Schlafhäuser für Jungen seien. Und ob ich den damals fast fertigen Antrag bezüglich der Renovierung der Küche und des Baus des überdachten Essensbereiches nicht noch erweitern möchte, damit möglichst sofort etwas geschehen könne. Natürlich habe ich mich über ihre Anregung gefreut, aber ich musste ihr mitteilen, dass unser Verein derzeit leider nicht über die notwendigen Mittel verfüge, um den Eigenanteil für den Bau der neuen Schlafhäuser finanzieren zu können, zusätzlich zu dem zu finanzierenden Eigenanteil für die Küche und den Essensplatz. Der Eigenanteil des Vereins beträgt jeweils rund ein Drittel der entstehenden Kosten.

Und das ist auch der heutige Stand. Der Zustand der Schlafhäuser für Jungen und der des Kontos unseres Vereins sind unverändert. Und dennoch wollen wir jetzt ernsthaft versuchen, beide Probleme zu lösen.

Unser Ziel ist es, im Sommer 2015 bei „bengo“ den Bau der Jungenschlafhäuser für das kommende Jahr anzumelden, den dafür notwendigen Antrag Anfang 2016 einzureichen, damit mit dem Bau der Jungenschlafhäuser – bei einer positiven Entscheidung durch das BMZ – noch im kommenden Jahr begonnen werden kann. Voraussetzung dafür ist auch, dass unser Verein in diesem und im kommenden Jahr insgesamt zusätzlich etwa 40.000,- Euro an Eigenmittel zur Verfügung haben wird. Nur dann können wir den Bau finanzieren. Wir brauchen also viele Menschen, die Ideen haben, wie wir Mitmenschen für die Unterstützung dieses Projekts gewinnen können. Und die auch bereit sind, dieses Projekt selbst finanziell zu unterstützen.

Es geht also – wieder einmal – um ein ganz konkretes Engagement für die Ngarenanyuki High School. Dazu passt das Thema, das ich in den ersten Zeilen dieses Berichts angedeutet habe.

Die Mitglieder des Vorstands des Tansania-Fördervereins sind inzwischen in die Jahre gekommen, sie sind ein „Ehemaligenverein“ geworden. Niemand von uns ist – nach dem Ausscheiden von Frau Spalk – noch aktiv in der Schule tätig. Niemand wagt es nach jahrelanger Zugehörigkeit aus dem Vorstand auszuschneiden, weil nicht sicher ist, ob seine Stelle neu besetzt werden kann. Ob sein Ausscheiden nicht möglicherweise die Existenz des ganzen Vereins gefährdet. Denn Kandidaten, die in den Vorstand gewählt werden möchten, sind schwer zu finden. Insbesondere aus dem Kollegium der Schule. Dies ist ein Problem. Weniger das Problem des jetzigen Vorstandes als das der Schule, genauer gesagt, das Problem beider Schulen, das des Kopernikus Gymnasiums Bargteheide und das der Ngarenanyuki High School. Es wäre deshalb mehr als wünschenswert, es wäre m. E. absolut notwendig, dass sich Mitglieder des Kollegiums in den Vorstand wählen lassen und dort das Ruder übernehmen.

Zur Erinnerung: Der Tansania-Förderverein ist 2004 gegründet worden, weil die Bargteheider Schule ihrer Partnerschule in Tansania effektiver als zuvor helfen wollte. Die Notwendigkeit einer Verbesserung des baulichen Zustandes und der Unterrichtssituation an der Ngarenanyuki Secondary School war mit Händen zu greifen. Doch um Veränderungen in Gang setzen zu können, war Geld notwendig. Vieles ist dann dank des Tansania-Fördervereins – nur ein Verein darf Zuwendungen von öffentlichen Einrichtungen oder Stiftungen annehmen – inzwischen ermöglicht worden, anderes noch nicht. Ich habe in diesem Bericht mehrfach ausgeführt, was im vergangenen Jahr mit unserer Hilfe erreicht wurde, was in diesem Jahr in Angriff genommen werden soll. Wir sind also immer noch dabei, Grundlegendes zu schaffen oder zu verbessern, damit an der tansanischen Partnerschule junge Menschen eine möglichst gute Schulbildung und damit eine Chance in ihrem Leben bekommen können. Um nichts anderes geht es.

Und dass sich diese Mühe lohnt, das sehen wir an allen Ecken und Enden, wenn man über das Schulgelände der tansanischen Schule geht. Oder wenn wir erfahren – Frau Brandt hat es in ihrem Tansania-Mitgliederrundschreiben im März letzten Jahres berichtet - , dass alle Schüler der Ngarenanyuki High School die Abschlussprüfungen, die in Tansania zentral gestellt und nicht an der Schule korrigiert werden, bestanden haben. Viele mit gutem und sehr gutem Erfolg. In dem regionalen und landesweiten Ranking, das für alle Schulen verpflichtend ist, schnitt diese Schule ebenfalls sehr gut ab. Oder wenn wir lesen, dass Schüler den Schulleiter darum bitten, mehrere Wochen in den Sommerferien in der Schule bleiben zu dürfen, um für die Prüfungen zu lernen. Oder bitte täglich noch nach 23 Uhr das Licht in Klassenräumen anzulassen, damit Schüler, die dies möchten, dann noch lernen können.

Oder wenn wir immer wieder erfahren, wie viel Tatkraft und Dynamik, wie viel Eigeninitiative der Schulleiter entwickelt, um seine Schule zu modernisieren, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Schüler und Lehrer zu verbessern. Und dies in einer Umgebung, die auch für alle von uns eine große Herausforderung wäre.

Nur ein kleines Beispiel. Ich hatte James Somi vor wenigen Wochen eine Email geschrieben mit der Bitte, sie möglichst umgehend zu beantworten. Es ging um das Thema Jungenschlafhäuser. Seine Email ließ auf sich warten. Er antwortete schließlich und erklärte mir, dass das Internet an seiner Schule nicht ordnungsgemäß funktioniere und er deshalb nach Arusha gefahren sei, um in einem Internetcafé Emails zu lesen und zu beantworten. Für das Schreiben der knapp einseitigen Email an mich benötigte er mehr als zwei Stunden, weil er wegen Stromausfällen immer wieder pausieren musste. Er schickte sie schließlich ab, obwohl er noch nicht alles geschrieben hatte, was er mir mitteilen wollte. Er befürchtete, dass er bei weiteren Stromausfällen diese Mitteilung überhaupt nicht mehr würde verschicken können. Fazit: Diese kurze Email kostete ihm rund sechs Stunden Zeit, Benzin und Nerven.

Der seit langem geplante Partnerschaftstag in Ngarenanyuki wird nicht in diesem Sommer stattfinden können, da alle geladenen Gäste aus Bargteheide aus Termingründen abgesagt haben. Und wenn die Partner bei einem Partnerschaftsfest nicht zusammenkommen können, gibt dieses Fest logischerweise keinen Sinn. Deshalb ist dieses Treffen nun auf den Sommer 2016 verschoben worden in der Hoffnung, dass dann alle die zusammenkommen, die etwas zu feiern haben.

Wie in jedem Jahr ist es mir ein Bedürfnis, mich bei allen Menschen herzlich zu bedanken, die auch im letzten Jahr unseren Verein und die Schüler und Lehrer der Ngarenanyuki High School unterstützt haben. Ich kann natürlich nicht alle erwähnen, aber wichtig ist mir, mich bei den Familien und Klassengemeinschaften zu bedanken, die durch die Übernahme einer Patenschaft den Schulbesuch eines tansanischen Kindes ermöglicht haben. Einige finanzieren sogar die sich anschließende Ausbildung an einer Universität. Ich bin sicher, wir können dieses Geschenk für dieses Kind und seine Familie gar nicht wirklich ermessen. Sie schenken damit Hoffnung und Lebensperspektive. Ich bedanke mich genauso herzlich bei allen Menschen, die im vergangenen Jahr mit kleinen und mit großzügigen Spenden der tansanischen Schule geholfen haben, bei allen Mitgliedern unseres Vereins, die durch ihre Mitgliedschaft unsere gemeinsame Aufgabe ideell und finanziell unterstützen.

Allen Mitgliedern des Vorstandes danke ich herzlich für ihre im vergangenen Jahr für den Tansania-Verein geleistete Arbeit. Besonders dankbar bin ich Frau Brandt, die wie immer diese besondere Erwähnung mehr als verdient hat. Sie hält für uns den Kontakt mit James Somi, berichtet über Neuigkeiten, beschreibt ausführlich und anschaulich, was sie selbst in Ngarenanyuki erlebt, zum Beispiel bei ihrem dortigen Aufenthalt im vergangenen Frühjahr. So ist sie Sprachrohr für die tansanische Schule und für unseren Verein und sorgt so für die Information aller Mitglieder und den Zusammenhalt im Verein. Von vielen unbemerkt kümmert sie sich natürlich auch um die nicht minder wichtige Aufgabe der Kassenwartin. Bei über 200 Mitgliedern, Spenden, Patenschaften, Spendenbescheinigungen, Überweisungen und die finanzielle Abwicklung von Unterstützungsprojekten kommt da einiges zusammen. Ohne Frau Brandt geht in unserem Verein fast gar nichts, sie war wie immer Motor und Zentrum unseres Vereins. Auch im vergangenen Jahr hat sich Frau Brandt wieder in ganz besonderer Weise um unseren Verein verdient gemacht.

Hans Ilmberger